

1919er American La France am Bergrennen Steckborn

Wie die Feuerwehr

Rund 2,5 Tonnen Leergewicht, 100 PS und sagenhafte 14,5 Liter Hubraum. **«Das Fahren mit diesem Auto ist fast wie Fliegen – wie ein Rausch»**, sagt Roland Britschgi. Man mag es kaum glauben angesichts dieses Monsters von einem Oldtimer. Aber Britschgi aus dem thurgauischen Niederneunforn bekommt glänzende Augen, wenn

er über seinen American La France mit Jahrgang 1919 spricht. Seine erste Bekanntschaft mit Vorkriegsautos machte Britschgi mit einem historischen Rolls-Royce: «Einen Rolls konnte ich mir aber nicht leisten, so kam ich auf den American La France.»

Im Jahr 1873 in Summerville (USA) gegründet, war die Marke Haus- und Hoflieferant für

US-Feuerwehren. Personenwagen? Baute die Marke nur wenige. **Auch Britschgis Exemplar begann seine Karriere 1919 als «Fire Engine No. 1» in Sault Ste. Marie im US-Bundesstaat Michigan.** Schliesslich landete er als Oldtimer-Exot in Europa und wurde wie viele seiner Marke zum PW umgebaut.

Als gelernter Automechaniker und Oldtimer-Fan fand Britschgi im Auf- und Umbau des American La France seine persönliche Herausforderung. Aus einem Chassis mit Motor und einer Kiste voller Kleinteile – im deutschen Freiburg gekauft – baute er innert zwei Jahren seinen Boliden. **Und startet damit am 22./23. September am Bergrennen Steckborn.** «Ein Vorkriegsauto hat eine ganz andere Ausstrahlung als ein Nachkriegsauto – die Kombination von Leistung und archaischer Technik ist einzigartig», sagt Britschgi.

Hanspeter Ryser, Andreas Faust



Roland Britschgi
auf seinem 1919er
American La France.